

Ueber schweizerische Collembola

Autor(en): **Carl, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **10 (1897-1903)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haarte Quernaht. Vorderschienen undeutlich zweizähmig, d. h. der hinterste Zahn bloss angedeutet.

Glycyphana Mohnickei Gestro. Andai. Neuguinea. 12 mm. (10 mm. ohne Kopf.) Sammetschwarz, matt bis schwarzgrün, das Halsschild in der Mitte und seitlich roth gebändert, Schildchen roth und auf den Flügeldecken mit einer rothen schiefen aber abgekürzten Binde auf der vordern Hälfte. Daneben ist das Halsschild fein und nach hinten verschwindend gelb gerandet, Scapulae mit gelben Schüppchen besetzt und auf den gestreift-punktirten Decken hinter der Mitte jederseits eine quere gelbe Randmakel. Pygidium ockergelb mit querer schwarzer Mittellinie; Unterseite glänzender schwarz mit gelblichen schuppenförmigen Härchen zerstreut besetzt, Prosternum und Metasternum ganz gelb tomentirt, die Bauchringe mit ziemlich breiten gelben Seitenbinden, die nach hinten zu kürzer werden. Brustfortsatz breit, wenig eingeschnürt, vorn quer abgestutzt mit gelb behaarter Naht hinter dem Ende. Vorderschienen scharf zweizähmig. — Variirt in Färbung stark, indem alle rothen Zeichnungen erlöschen können und nur ein tiefes Sammetschwarz mit den gelben Zeichnungen bleibt. Der Kopf allein ist etwas glänzender, dicht punktirt und mit gelben schuppenförmigen Borstenhärchen besetzt, Clypeus vorn ausgebuchtet, seine Zipfel etwas wulstig umrandet. Der aromatica Wall. nahe.

Ueber schweizerische Collembola.

Von Joh. Carl, Dr. phil.

Seit Nicolet, welcher 1843 eine Monographie der Poduriden des Jura veröffentlichte, wurde dieser interessanten Gruppe der Apterygogenea in der Schweiz wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Was sich ausser der Arbeit des Neuenburger Forschers in unserer entomologischen Litteratur darüber findet, beschränkt sich auf zerstreute Berichte über das massenhafte locale Auftreten von Collemboliden und die durch sie verursachte Erscheinung des „schwarzen“ und „roten Schnees“. Auch diese Mittheilungen haben, vom biologischen Theil abgesehen, bei dem heutigen Stande der Collembolidenforschung wegen der ungenügenden Beschreibung der betreffenden Arten ihren Werth zum grössten Theil eingebüsst. Bei dieser beschränkten Kenntniss von der Zusammensetzung unserer Collembolafauna hatte der Sammler von vornherein Aussicht, für eine bedeutende Anzahl von Formen, die unterdessen aus andern Ländern be-

schrieben worden sind, neue Fundorte und biologische Daten angeben zu können. Die Resultate einer kürzlich abgeschlossenen Arbeit über die in der Umgebung von Bern und im Engadin gesammelten Collemboliden geben uns ein einigermaßen vollständiges Bild von der Zusammensetzung der Gruppe in den Alpen und im Mittellande. An Zahl der Formen steht die Schweiz andern gut durchforschten Ländern kaum nach. In der kurzen Zeit von neun Monaten, während welcher ich in den beiden obgenannten Gebieten sammelte, wurden mir aus denselben 72 Arten und 14 Varietäten bekannt. Dazu kämen aus dem Jura noch 4 Arten und 1 Varietät, die in der übrigen Schweiz nicht gefunden worden sind, aber selbständige Formen zu sein scheinen. Das ganze Gebiet hätte somit bis jetzt 91 Arten und Varietäten geliefert; davon sind 8 Arten von mir neu beschrieben worden. Demgegenüber figurirt Norddeutschland mit 94 Arten und Varietäten; in Finnland fanden sich nach Reuter 109 Arten und Abarten. Wenn man aber bedenkt, dass in diesen Gebieten während mehrerer Jahre und zum Theil von mehreren Forschern gleichzeitig gesammelt wurde, so wird man erwarten können, dass unser Land noch manches liefern werde.

Der Jura ist noch ungenügend durchforscht; von den Arten, die Nicolet anführt, lassen sich eine ganze Anzahl nicht mehr mit Sicherheit identificiren. Ebenso ist die Zahl der Vertreter der Gruppe, die auf dem schmelzenden Schnee und auf den Gletschern leben, mit den bisher bekannten gewiss noch lange nicht erschöpft.

Die Collembolafauna der Schweiz zeigt eine grosse Uebereinstimmung mit derjenigen Nordeuropas. Mit dem nächstgelegenen gut durchforschten Gebiete im Norden, Böhmen, hat die Schweiz 42 Formen gemeinsam. 51 Arten und Varietäten, die Schäffer aus Norddeutschland anführt, fanden sich in der Schweiz wieder. Zieht man endlich die Verzeichnisse der Collembolafauna von Schweden und Finnland zum Vergleiche heran, so ergibt sich, dass unser Gebiet ungefähr 60 Arten und Abarten aufweist, die auch aus jenen Ländern bekannt geworden sind. Diese Zahlen mögen genügen, um das starke Ueberwiegen nordischer Typen in unserer Collembolafauna darzuthun.

Bezüglich der verticalen Verbreitung der verschiedenen Arten und den in einigen Fällen sehr klar hervortretenden Einfluss der Höhe des Standortes muss ich auf die ausführliche Arbeit verweisen, welche in der in Genf herausgegebenen „Revue Suisse de Zoologie“ erscheinen wird.
